

Attinghausen

Seilbahnunglück: Knabe gestorben

red. Der am Montagnachmittag im Gebiet Surenen oberhalb von Attinghausen abgestürzte vierjährige Knabe ist am Dienstagnachmittag seinen schweren Verletzungen erlegen. Dies teilte die Kantonspolizei Uri gestern mit. Der Knabe aus dem Kanton Luzern wurde am Pfingstmontag von einer Materialseilbahn mitgeschleift, nachdem diese sich unerwartet in Bewegung gesetzt hatte. Der Knabe stürzte nach einigen Metern ab und wurde schwer verletzt. Das Verhöramt Uri klärt die genauen Umstände des Unfalls ab.

Stans

Todesschütze: Urteil rechtskräftig

ur. Das Urteil im Fall des Todesschützen von Stans ist für rechtskräftig erklärt worden. Keiner der am Verfahren Beteiligten hat innert der gesetzlichen Frist von 30 Tagen vom Nidwaldner Obergericht eine ausführliche Urteilsbegründung verlangt. Damit ist bestätigt, dass der Täter wegen «kaltblütigen Mordes» für 19 Jahre hinter Gitter muss.

Der Mord geschah am 31. Januar 2004. Am frühen Morgen pöbelte der damals 37-jährige Täter einen jungen, schlafenden Fasnächtler im Stanser Bahnhofbuffet an. Dann sagte er zu ihm, er sei gerade dem Tod entgangen. Als der Fasnächtler schlaftrunken etwas murmelte, zog der ihm unbekannte Mann einen Revolver und schoss ihm aus 10 Zentimeter Distanz durch den Kopf.

Später doch Verwahrung?

Vom Kantonsgericht war der Todesschütze zu 16 Jahren Gefängnis mit anschliessender Verwahrung verurteilt worden. Er zog das Urteil vors Obergericht weiter. Der Verteidiger wendete dank dem Verweis, der Angeklagte zeige sich mittlerweile therapiewillig, die Verwahrung ab. Bei allenfalls fehlender Wirkung könnte die Therapie aber wieder in Verwahrung umgewandelt werden.

Hochschule Luzern

15 Diplome für Führungskräfte

pd. 14 Studenten und eine Studentin schlossen an der Hochschule Luzern – Wirtschaft das eidgenössisch anerkannte Diplom «Master of Advanced Studies in Business Administration» erfolgreich ab. Die Absolventen sind nun gerüstet, die betriebswirtschaftlichen Aufgaben zu meistern, die sich in ihrem Umfeld stellen. Die erworbene Führungskompetenz befähigt die Diplomanden zudem, anspruchsvolle Funktionen in Wirtschaft und Verwaltung zu übernehmen.

Die erfolgreichen Diplomanden: Zachäus Arnold, Sempach Stadt; Markus Binkert, Alpnach Dorf; Tiziano Bizzini, Ebikon; Andreas Brüngger, Reinach; Benedikt Emmenegger, Steinhausen; Philipp Frei, Schenkon; Roman Fürger, Wallisellen; Samuel Hofer, Bern; Holger Huber, Ballwil; Markus Ineichen, Luzern; Jean-Claude Messerli, Buttisholz; Martina Perucca, Luzern; Fabian Pfunder, Luzern, Jörg Tossutg, Kriens; Reto Walker, Sachseln.

HINWEIS

► Weitere Infos unter www.hslu.ch/ibr ◀

Hochschule Luzern

Neuer Leiter Architektur

pd. Prof. Johannes Käferstein ist neuer Leiter der Abteilung Architektur und Studiengangsleiter Master Architektur an der Hochschule Luzern. Der 43-Jährige studierte an der ETH Zürich Architektur. Nach einem Arbeitsaufenthalt in den USA gründete er 1995 mit Urs Meister ein eigenes Architekturbüro in Zürich. Von 2002 bis 2008 war Käferstein Professor für Entwurf und Konstruktion und Studiengangsleiter Master an der Hochschule Liechtenstein. «Aufgrund seiner umfassenden praktischen und theoretischen Erfahrungen sowie seines nationalen und internationalen Netzwerkes bringt Johannes Käferstein die besten Voraussetzungen für die Führung der grössten Abteilung an der Hochschule Luzern – Technik & Architektur mit», schreibt die Hochschule in ihrer Medienmitteilung.

Hochwasser 2005

Nur Obwalden erhält Geld

Der Bund will Obwalden 14,4 Millionen Franken an die Unwetterkosten bezahlen. Uri und Nidwalden gehen leer aus.

VON MARKUS VON ROTZ

Kurz nach dem Unwetter im August 2005 baten die besonders betroffenen Kantone Uri, Nid- und Obwalden den Bund um Hilfe. Das Parlament gab dem Bundesrat – gegen dessen Willen – den Auftrag, eine Sonderhilfe vorzusehen. Seit gestern liegt die Detailbotschaft des Bundesrates ans Parlament vor. Gemäss dieser Botschaft soll Obwalden 14,4 Millionen Franken erhalten. Dafür wird gar ein eigenes Gesetz, sozusagen eine Lex Obwalden, geschaffen. Andreas Götz, Vizedirektor im Bundesamt für Umwelt, sagt: «Für eine solche Sonderhilfe gibt es im Moment keine rechtliche Grundlage, also muss sie speziell dafür geschaffen werden.» Der Bundesrat verzichtet aber explizit darauf, eine allgemeine Gesetzesgrundlage für ähnliche Fälle in der Zukunft zu schaffen.

Pro-Kopf-Belastung massgebend

Der Bundesrat hat als Massstab für seinen Beitrag die Pro-Kopf-Belastung durch die Unwetterschäden genommen. Obwalden traf es mit 1058 Franken pro Kopf klar am höchsten, gefolgt von Nidwalden mit 887 und Uri mit 300 Franken. Nun sei aber Nidwalden ein finanzstarker Kanton. In diesem Fall seien bis zu 900 Franken pro Kopf zumutbar, findet der Bundesrat. Im Fall von Obwalden als finanzschwachem Kanton seien nicht mehr als 600 Franken pro Kopf zumutbar. Auf diese Summe sinke die Belastung des Kantons dank der Sonderhilfe.

Freude in Obwalden

Obwaldens Baudirektor Hans Matter freut sich über die Absicht des Bundesrates und ist zuversichtlich, dass das Parlament ihm folgen wird. Und wenns dann in Bern heisst, Obwalden senke Steuern, hole Steuerzahler aus anderen Kantonen und mache nun die hohle Hand? «Es ist durchaus denkbar, dass es solche Stimmen geben wird», sagt Matter. «Aber unsere Raumplanung erlaubt uns keine Völkerwanderung nach Obwalden. Man



Die zerstörte Strasse und Bahnlinie am Dorfeingang zu Engelberg im August 2005.

KEYSTONE

muss die Relationen sehen. Und wenn wir uns auf den Weg der Selbstständigkeit begeben, entlastet das ja wieder andere Kantone. Und wir brauchen vielleicht dereinst keine solche Sonderhilfe mehr», sagt Matter.

Nidwalden: «Nicht befriedigend»

«Aus Nidwaldner Sicht ist das sicher nicht befriedigend», sagt Finanzverwalter Oscar Amstad. Er macht eine andere Rechnung: Die 1,8 Millionen Einwohner in allen im Jahr 2005 betroffenen Kantonen wurden pro Kopf im Schnitt mit 128 Franken belastet. «Mit 887 Franken ist also Nidwalden auch überdurchschnittlich belastet.» Zudem habe man in Bern bei der Berechnung der Finanzkraft die Finanzausgleichszah-

lungen, die Nidwalden bereits seit Jahren leiste, nicht berücksichtigt.

Uri: «Ganzes Tal unter Wasser»

Auch in Uri ist man enttäuscht: «Der Bundesrat lässt uns im Wasser stehen», sagt der Urner Regierungsrat und Landammann Markus Stadler. Obwohl vom Parlament klar zur Hilfe aufgefordert, sei dies jetzt bereits das dritte Nein des Bundesrates. «Zur Unterstützung von Grossanlässen in St. Moritz oder aktuell in Zürich, Basel, Bern und Genf sind Gelder vorhanden, für Notsituationen offensichtlich nicht. Bei uns leckte ja nicht nur eine Regenrinne, sondern das ganze Tal mit seiner Industrie stand unter Wasser.» In Uri seien auch in Zukunft ähnliche Schadenereignisse zu

EXPRESS

- Das Hochwasser 2005 hat in Uri, Ob- und Nidwalden am meisten Schäden angerichtet.
- Obwalden soll als einziger Kanton Geld für Strassenreparaturen erhalten.
- Nidwalden sei reich genug und die Schäden in Uri zu gering, sagt der Bund.

erwarten – «dementsprechend schlimm ist es für uns, mitanzusehen, dass das Verständnis beim Bund zurückgeht».

Stadt- und Kantonsbibliothek Zug

Zuger können Bücher jetzt online lesen

Gestern ist in Zug die erste Online-Bibliothek der Schweiz eröffnet worden. Auch in Luzern kann man bald Bücher herunterladen.

ke/rk. Kunden der Stadt- und Kantonsbibliothek Zug können seit gestern Bücher, Zeitschriften und elektronische Medien aller Art im Internet herunterladen und am Computer lesen oder hören. Rund 25 000 Titel stehen auf diese Art zur Verfügung – und dies rein virtuell, ohne Papier und ohne Gang zur Bibliothek. Gestern lancierte die Zuger Bibliothek gleichzeitig mit zwei weiteren Bibliotheken in St. Gallen und Burgdorf das Projekt erstmals in der Schweiz. Heinz Morf, Leiter der Stadt- und Kantonsbibliothek Zug, sieht das

neue Angebot als Chance, auch nicht traditionelle Bibliotheksgänger zu erreichen: «Wer vom Web und seinen Möglichkeiten begeistert ist, erwartet auch von den Bibliotheken Innovationen. Das Angebot ist eine unserer Antworten auf das veränderte Mediennutzungsverhalten der Menschen.»

Automatische «Rückgabe»

Die Schwerpunkte des Online-Angebots liegen zunächst in den Bereichen Weiterbildung, Ratgeber und Sprachkurse. Aber auch Zeitschriften wie «Der Spiegel» oder Unterhal-

tungsmedien – aktuell zum Beispiel die Hörbuch-Krimis von Henning Mankell sowie Musik-CDs – kommen über das Internet ins Haus.

In den Daten integriert ist unter anderem die Leihfrist, so dass nach Ablauf die «Rückgabe» automatisch erfolgt, indem die Daten nicht mehr nutzbar sind. Bei Zeitschriften beträgt die Leihdauer meist 1 Tag, bei Büchern, CDs und Videos 7 Tage. Die vorhandenen Titel sind – obwohl es technisch möglich wäre – aus rechtlichen Gründen nicht beliebig oft ausleihbar. Wie in der richtigen Bibliothek muss

man sich auf später vertragen, wenn es heisst: «Titel momentan ausgeliehen».

Bald in 7 Luzerner Bibliotheken

Wer das Angebot nutzen will, muss sich bei der Stadt- und Kantonsbibliothek Zug registrieren – was nur für im Kanton Zug wohnhafte oder arbeitende Personen möglich ist. Doch auch die Luzerner Bibliotheken wollen bald online gehen. Sofern sich das Pilotprojekt in Zug bewährt, werden auch die Stadtbibliothek Luzern sowie diejenigen von Emmen, Kriens, Littau, Horw, Adligenswil und Vitznau ihre Bestände online anbieten. In den übrigen grossen Zentralschweizer Bibliotheken wie der Zentralbibliothek Luzern oder der Kantonsbibliothek Schwyz, ist dies hingegen noch kein Thema.

HINWEIS

► Online-Bibliothek: www.bibliothekenzug.ch ◀



«Wer vom Web begeistert ist, erwartet auch von den Bibliotheken Innovationen.»

HEINZ MORF, BIBLIOTHEK ZUG

PANORAMA ZENTRALSCHWEIZ

Brunnen

82-jähriger Velofahrer tödlich verunglückt

Gestern Nachmittag ist in Brunnen ein 82-jähriger Velofahrer tödlich verunglückt. Zum Unfall kam es am späten Nachmittag, als eine Autofahrerin vom Sportplatzweg nach rechts in die Föhneichstrasse einbog und dabei den Velofahrer erfasste. Der Verunglückte verstarb noch auf der Unfallstelle. Dies teilt die Polizei mit. (red)

Kanton Zug

Lorzentobelbrücken neu mit Nottelefonen

Auf den beiden Lorzentobelbrücken, wo immer wieder Suizide begangen werden, gibt es jetzt Nottelefone. Damit ist es möglich, jederzeit die psychologische Beratung «Dargebotene Hand» (Telefon 143) zu wählen. Als weitere Massnahme zur Verhinderung von Suiziden wurden bereits vor einiger Zeit Schutzwände erstellt. (red)

Küssnacht

Neues Bistro am See geplant

In Küssnacht soll das so genannte Pumpenhaus am Quai umgebaut werden. Bei der Bezirksverwaltung wurde ein Baugesuch zum Umbau in ein Bistro mit Kiosk eingereicht. Bauherrin ist die Firma Hänggi AG, Bäckerei-Konditorei in Küssnacht. Vorgesehen sind beim geplanten Promenadenkiosk auch Aussensitzplätze. (s)

Kanton Zug

Kantonsspital mit über 91 Prozent Auslastung

Im Jahr 2007 ist im Zuger Kantonsspital erstmals die Zahl von 8000 stationären Patienten überschritten worden. Die Bettenbelegung betrug durchschnittlich 91,2 Prozent. Dem Kantonsspital steht ein grosser Umzug bevor: Ende August wird der ganze Betrieb ins neue Zentralspital in Baar umziehen. (red)